

Bissenberger Kalender 2016





ZIMMERMANN GmbH
Oberflächenveredelung & Metallbau
... für dauerhaft schönes Metall.

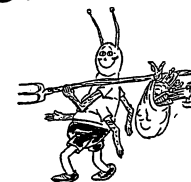


- Pulverbeschichtung
- Sand- & Glasperlenstrahlen
- Hochglanzverdichtung
- Felgenreveredelung
- Entlackung

Oberndorfer Hütte 1 • 35606 Solms
Tel. 06442-220 713 • Fax 06442-220 714
www.zimmermann-pulverbeschichtung.de



Naturkostladen Blattlaus



Naturkostvollsortiment

35638 Leun/Bissenberg, An der K 383

Inh.: Ina Weber

Tel.: 06473/410676 Fax.: 06473/410677

blattlausleun@online.de

Öffnungszeiten:

Di-Fr 9°-18°Uhr Sa 9°-13°Uhr

Mo geschlossen

Wir danken unseren Sponsoren (Beachten Sie auch die letzte Seite!!)



Reifen-Hofmann

Inh. Maik Hofmann
Lehnweg 7
35638 Bissenberg

06473/2950
0177/9565202

Baumdienste

Lindenthal

Baumpflege • Schwierigkeitsfällungen • Wurzelstockausfräsung
Schreddern von Holz- und Astwerk • Beratung

Telefon: 064 41 / 66 97 33

Lessingstraße 2 • 35633 Lahnau (Dorlar)

Mobil: 0178 283 41 90 • Telefax: 064 41 / 66 97 42

Ansprechpartner vor Ort: Mark Schöler

35638 Leun-Bissenberg • Mobil: 0178 81 450 78

Bissenberger Kalender 2016

Im zweiten Kalender aus Bissenberg wollen wir Ihnen 80 Jahre Bissenberger Geschichte in Bildern zeigen. So könnte man den Kalender unter der Überschrift „Menschen, Plätze und Gebäude im Wandel der Zeit“ überschreiben. Wir haben hier Bilder zusammengestellt, die unsere Geschichte lebendig machen, die Begebenheiten wiederaufstehen lassen und das Lebensgefühl der vergangenen Zeit näher bringen sollen. Damit man die Orte wiederfinden kann, ist bei manchen Bildern das Motiv

aus heutiger Sicht angefügt. Man erkennt hier teilweise gravierende Veränderungen, die sich im Laufe der Jahrzehnte ergeben haben. Aus der Vielzahl der Bilder haben wir zu jedem Monat ein schönes herausgesucht. Die Auswahl war manchmal oft schwierig und die notwendige Beschränkung fiel uns sehr schwer. Auch gäbe es zu jedem Motiv sicherlich mehr zu schreiben oder zu erklären. Leider ist der Platz nicht ausreichend, die Fülle an Information aufzunehmen. An dieser Stelle möchten wir

es nicht versäumen, unseren Sponsoren zu danken, die es ermöglicht haben, den Kalender bunt und trotzdem zu einem erschwinglichen Preis anzubieten. Viel Spaß beim Durchschreiten des Kalenderjahres wünscht Ihnen die

Archivabteilung des Heimat- und Kulturvereins Bissenberg.

Michael Hofmann
Jonas Nietsche
Carola Precking
Karin Rehfeldt
Rita Volk



Gruß aus Bissenberg (um 1965)

Menschen aus den ländlichen Regionen ist das Wort Hausname, je nach Alter, noch ein Begriff. Zur Kennzeichnung der Familien und zur lokalen Orientierung im Ort verwendete man Hausnamen.

Was die Entstehung der Hausnamen angeht, so richtete man sich bei der Bezeichnung der Häuser in der Regel nach den folgenden Merkmalen:

➤ Vorname der Bewohner

Aus dem Vornamen Johann Heinrich wurde der Hausname „Hanneshinnes“, aus dem Vornamen Christian wurde „Chresde“.

➤ Nachname der Bewohner

Keuls, Fischer, Schick

➤ Eigenschaften und Merkmale der Bewohner

Alefeschdisch“ = der alte Vorsteher

Scholze = Schultheiß

Hunsrickesch en de Egg = eine Vorfahrin kam aus dem Hunsrück und das Haus war nur über andere Grundstücke (um die Ecke) erreichbar.

Die so entstandenen Hausnamen blieben oftmals über Generationen unverändert, da sie nicht nur an der Familie, sondern auch an Haus und Hof hafteten.

Es kam vor, dass bei einem Kauf des Hauses oder bei Einheirat der Hausname übernommen wurde. Selbst eine längst verstorbene Familie konnte so weiter geführt werden. Andererseits war es auch möglich, dass Bewohner bei einem Umzug ihren Hausnamen in ihr neues Haus mitnahmen.

Es erscheint uns wichtig, die noch vorhandenen Wissensbestände durch nähere Beschäftigung und fundierte Aufzeichnungen zu sichern, damit diese Tradition nicht in Vergessenheit gerät. Denn schließlich spielten die Hausnamen in der Geschichte unseres Dorfes eine nicht unwesentliche Rolle.

Legende:

1: Backhaus

2: Alefeschdisch (Fam. Losert)

2a: dazu Scheune

3: Trommeschhäusesch (nicht mehr bewohnt)

4: Chresde (Fam. Henrich)

4a: dazu Scheune

5: Eggeds (Klaus Eckhardt)

5a: dazu Scheune

6: Scholze Scheune (Fam. Volk)

7a&b: Dobbelnabbs (7a ehemaliges Postamt, heute Fam. Hormel, 7b abgebrochen)

7c&d: dazu Scheune (7d abgebrochen)

8: Doneggesch (Renate Donecker)

8a: dazu Scheune

9: Schüdze (Kohlhauer)

9a: dazu Scheune

10: Hundsriggesch en de Egg (Fam. Leiner)

10a: dazu Scheune

11: Danjels (Haus wurde abgebrochen)

11a: dazu Scheune (später Wohnhaus und Lebensmittelgeschäft, heute Fam. Reis)

12: Hannesinnes (Fam. Cüsters)

12a: dazu Nebengebäude

13: Zutts (Haus wurde abgebrochen)

13a: dazu Scheune (wurde abgebrochen)

14: Schiggs (Krüger/Lauber)

14a&b: dazu Nebengebäude

15: Loddese (Renate Hofmann)

16: Oannekoadderins (Fam. Messerschmidt)

16a: dazu Scheune

17: Idze (Sappel)

18: Koalles (Jochen Wolf)

18a: dazu Scheune

19a&b: Keuls (Ulrike Weber)

19b : dazu Scheune

20: Gorre (Fam. Mandler)

20a: dazu Scheune (später Wohnhaus, Irmgard Horst)

21: Fischesch (Fam. Kreker)

21a: dazu Scheune

22: Kleemoanns oder Schdreggs (Fam. Di Lena)

22a: dazu Nebengebäude

23: Keuschweidzesch oder Ludwichts (Haus wurde abgebrochen)

23a: dazu Scheune (wurde abgebrochen)

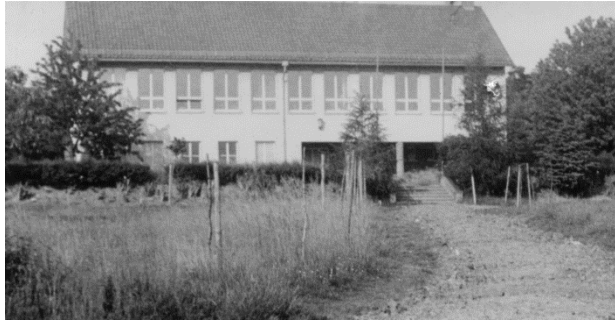
24: Kirche





Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31



Neue Schule (Bild von 1965)
Der Unterstand vor den Toiletten war als Pausenhalle gedacht. Die vier Rundsäulen (Sgraffitotechnik) thematisieren als zeittypische, bewusste Hinwendung zu

einem Neuanfang nach dem Krieg die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer. Sie wurden von Oskar Schönfeld aus Heuchelheim (1908-1975) geschaffen.

Erdsäule:

Als Urbildtier die Echse in Form einer Eidechse.
Mittelstück: Ähre, Sinnbild des täglichen Brotes. Der Pilz als Familienbild. Weintraube, Sinnbild des Strebens, Apfel als Paradies

Wassersäule:

Zeigt das Leben im Wasser. Seestern, Qualle, Fisch, Krebs, Seepferd und Koralie

Luftsäule:

Im oberen Teil die Gestirne: Sonne, Mond und Sterne als Beherrscher des Weltalls. Als Symbol der Luft Vogel und Schmetterling. Die Eule, das Zeichen des Wissens.

Feuersäule:

Nutzbarmachung des Feuers

Rückseite: Die vernichtende Feuerkraft durch ein Geschoss.

Mittlere Darstellung:

Das Feuer im Gehalt (Wein oder Feuerwasser).

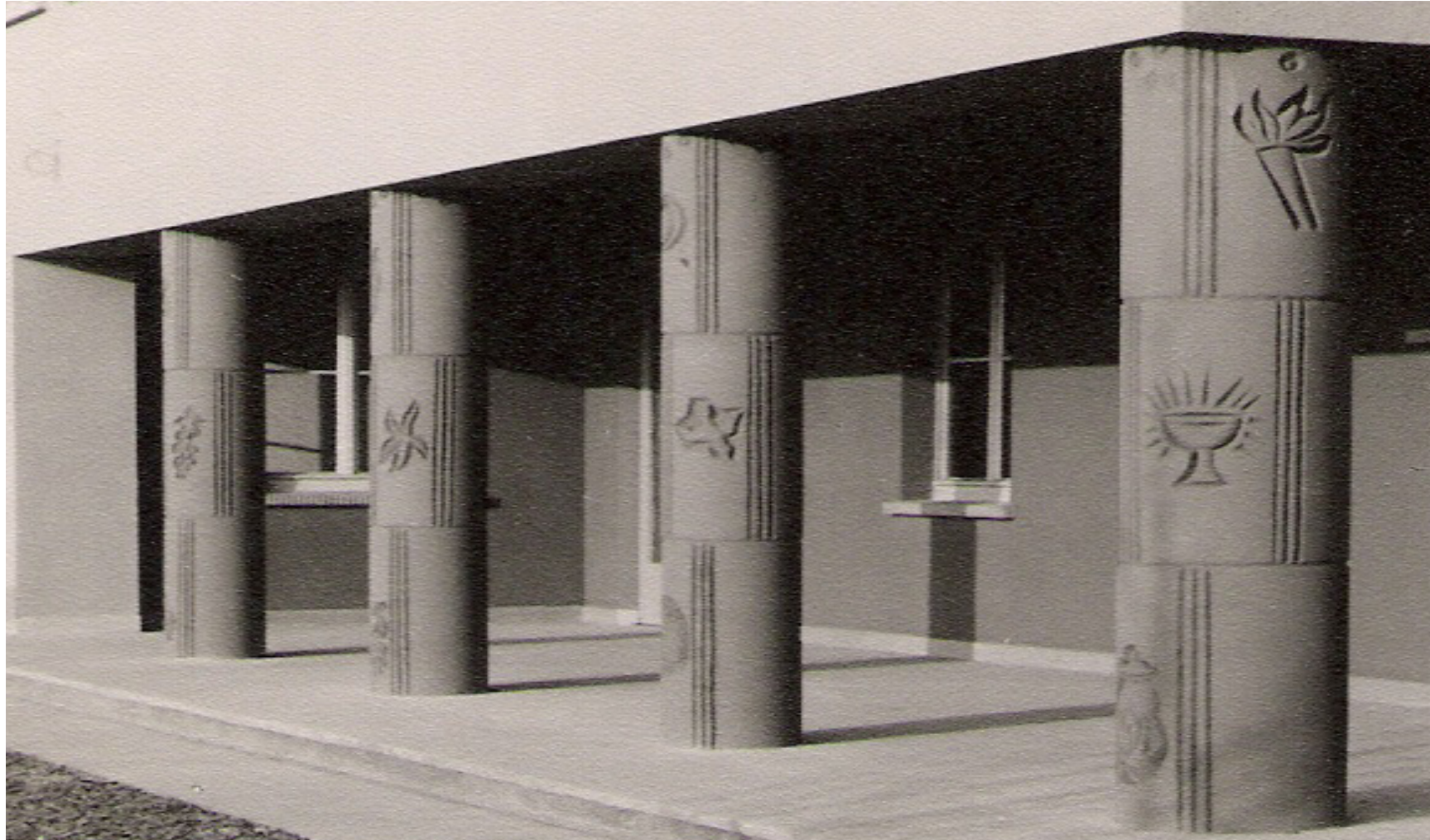
Rückseite: Das Feuer im Edelstein.

Obere Darstellung: das brennende Herz, die feurige Liebe.

Rückseite:

brennende Fackel ein Symbol der Freiheit





februar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29						

Aschenbrödel's Schuh

Das Bild wurde im März 1951 auf der Bühne der Gastwirtschaft „Zur Linde“ (Müller'sch) aufgenommen. Es zeigt zwei Abschlussklassen der Volksschule Bissenberg. Durch die Kriegs- und Nachkriegswirren musste der Jahrgang 1935/36 eine Klasse wiederholen. Lehrer Jaensch war sehr engagiert. Um den Jugendlichen einen schönen Ab-

schluss ihrer Schulzeit zu bereiten, schrieb er ein kleines Theaterstück und besorgte die Materialien für die Bühnenausstattung.

„Aschenbrödel's Schuh“ wurde von den Jugendlichen aufgeführt.

Unsere Bissenberger Malerin Renate Donecker zeigte schon damals ihre künstlerische Begabung. Sie war für die Gestaltung des Bühnenbildes verantwortlich.



Fasching 2010:
Rotkäppchen im
Dorfgemeinschaftshaus

Von links nach rechts:

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. Martha Henrich
verheiratete Schmidt | 6. Gerhard Neu |
| 2. Renate Donecker | 7. Oswald Wolf |
| 3. Helene Weyrich | 8. Elfriede Streck verh. Rothe |
| 4. Ludwig Eckhardt | 9. Helene Lißfeld verh.
Limburger |
| 5. Brunhilde Meister verh.
Kohlhauer | 10. Christel Wolf verh. Walter |
| | 11. Lilly Kleemann |





März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Das Bild „**Osterwiese mit Friedhof**“ ist wahrscheinlich vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden.

Das einzige Haus auf diesem Bild wurde von der Hebamme Klara Wolf und ihrem Ehemann Friedrich 1933 erbaut und war das erste Haus am Köppel.

Der eingezäunte Bereich rechts im Hintergrund war der Hochbehälter für das aus den Bornwiesen auf die Höhe geführte Trinkwasser von Bissenberg.

In der Bildmitte sieht man den Friedhof noch ohne Leichenhalle, da die Toten zu Hause aufgebahrt wurden. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung führte der Leichenzug am Begräbnistag

vom Haus zum Friedhof. Es gehörte bis in die 1960er Jahre zum Brauchtum für Jung und Alt sich am Oster-sonntag und Ostermontag auf der östlichen Wiese zu treffen, welche im Sprachgebrauch zur Osterwiese wurde. Die Kinder vergnügten sich mit Eierwerfen und Ballspielen. Am Ostersamstag wurden die Eier mit natürlichen Farbgebern wie Zwiebel-schalen, Rote Beete usw. gefärbt. Die Eier, die Gründonnerstag gelegt wurden, waren beliebt, denn ihnen wurde nachgesagt, dass sie besonders haltbar und zum Werfen bestens geeignet seien. Es kam nämlich darauf an, weit zu werfen und das Ei

durfte nicht kaputt gehen. Das „Kippen“ war auch sehr beliebt. Die Eier wurden gegeneinander geschlagen und wessen Ei nicht entzwei ging, bekam das zerbrochene dazu.

Am Ostermontagmorgen wurde dann ein Fußballspiel zwischen dem „Förrerdorf“ (Vorderdorf) und dem „Kibbel“ (Hinterdorf) ausgetragen. Nach dieser großen Gaudi ging es zum Frühschoppen zu Müller'sch oder Hoahns.





April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

Schneirerfridze (ca. 1960) Das traufständige Fachwerkhaus wurde vor 1835 erbaut. Die ersten uns bekannten Bewohner waren um 1840 Johann Jacob Daniel und seine Frau Elisabeth	Anschütz. Ein Sohn des Ehepaares hieß Friedrich, eventuell kommt von diesem Friedrich der Hausname „Schneirerfridze“, da Johann Jacob Daniel Schneider war. Das Haus erfuhr mehrere	Umbauten. Der bedeutendste war sicher, als die Scheune 195 zu Wohnzwecken umgebaut wurde.
--	--	--

Um 1840 - 1858: Johann Jacob Daniel (1814 – 1873) Schneider

Elisabeth Anschütz (um 1820 – vor 1872)

1858 - 1882: Heinrich Peter Anschütz III (1821–1882) Hüttenarbeiter, und Schmiedemeister

Seine zweite Frau Elisabeth Margarethe Schütz (um 1824 – 1878) aus Blasbach (Heirat 1861)

1883 - 1886: Heinrich Peter Mathes Bergmann aus Tiefenbach

Katharina Margarethe Anschütz (*1856 Tochter v. Heinrich Peter)

1887 - 1903: Katharina Daniel geb Klotz aus Tiefenbach

Witwe des Friedrich Daniel (Sohn des Johann Jacob Daniel)

ab 1902: 2. Ehe mit Konrad Heinrich Klotz (1858 – 1940) Schreiner aus Tiefenbach

Ab 1910: Konrad Heinrich Klotz und Katharina Schmidt (1877 – 1943)

1934 - ca. 1965: Otto Wilhelm Horst (1909 – 1997) aus Tiefenbach

Frieda Kortz (1910 – 1995)

Ab 1965: Günther Biederer und Ingrid Horst





Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Hahns Wirtschaft

Der erste nachgewiesene Bewohner war um 1830 Wilhelm Rühl. Seine Tochter Christine heiratet 1835 den Greifensteiner Schuhmacher Heinrich Hahn. Die beiden verkauften anfangs in ihrer Stube Getränke und gründeten die Gaststätte „Hahns Wirtschaft“.

Die Tochter Elisabeth Margarethe heiratete Christian Grün aus Nenderoth. Das Ehepaar führte die Wirtschaft bis 1903. Anschließend wurde sie von ihrem Sohn Heinrich und seiner Frau Christine Rühl weitergeführt. Nachdem Heinrich bei einem Arbeitsunfall ums Leben kam, heiratete sie Friedrich Keller. 1935 übernahm Alwin Grün mit

seiner Frau Hedwig Keller für fast 40 Jahre die Gastwirtschaft. Diese führte nun den Namen „Gasthaus Immergrün von Alwin Grün“ Hinter dem Haus standen in östlicher Richtung sechs große Kastanienbäume unter welchen in den Sommermonaten eine Gartenwirtschaft betrieben wurde. 1955 wurden die Kastanienbäume beim Bau eines ebenerdigen Saales gefällt. Im Laufe der Zeit fanden verschiedene Umbauarbeiten und Erweiterungen statt. 1974 wurde das Haus verkauft und verschiedene Pächter führten die Gaststätte unter dem Namen „Bissenberger Hof“ bis 1992 weiter.

Generationen von Bissenbergern haben in diesem

Haus schöne Stunden verbracht und die älteren Bewohner, die sich noch an die Gaststätte erinnern können, trauern dieser „schönen alten Zeit“ nach, wenn Alwin Grün zur späten Stunde sagte: „Aber doas ess de Letzde dien aich zabbe“. Ab 1993 wurde das Haus in eine Unterkunft für asylsuchende Menschen umgewidmet. Nachdem diese Menschen unser Dorf wieder verlassen hatten, wurde es zu einem Mietshaus umgebaut.





Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

Badefreuden

Das Bild zeigt einige Bissenberger Kinder ca. 1950 beim Baden und Spielen im Ulmbach. In der Bildmitte erkennt man Engelbert Wolf (1) und davor Günther Zarbock (2).

Das Bruchsteinmauerwerk stellt den unteren südlichen Teil der „Bollerbrücke“ dar. Die vorherige Brücke war eine Holzbrücke, welche bei Eisgang zerstört wurde. Zunächst war eine kostengünstige steinerne Durchfahrt (Furt) durch den Ulmbach vorgesehen.

1861 wurde mit dem Ausbau der Verbindungsstrasse von Allendorf nach Biskirchen begonnen. Da diese über den

Ulmbach verlief wurde hier eine Brücke gebaut.

Die Kosten übernahm die Firma „Gebrüder Stumm“ aus Neukirchen, welche zur damaligen Zeit Besitzerin der Grube „Emma“ bei Allendorf war. Durch den Bau der Straße wurde die Vermarktung der Grubenerzeugnisse einfacher.

An der Stirnseite der Brücke ist eine Tafel angebracht mit der Inschrift

„W. Hermann 1861“.

Hermann war der Verwalter der Firma Stumm.

Ende der 1970er Jahre wurde die Verbindungsstraße begradigt und über eine neue Brücke flussaufwärts geführt. Daher wird die

„Bollerbrücke“ heute nur noch als Zufahrt zum „Hof Hüttenfeld“ von Peter Kupka genutzt.

Der Name „Bollerbrücke“ leitet sich wahrscheinlich von dem Bollern (Rumpeln) ab, das die Fuhrwerke beim Überqueren der alten Holzbrücke verursachten.





Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Gaststätte Waldfrieden (Bild ca. 1955)

Die wahrscheinlich schon im Mittelalter betriebene Grube „Viktor“ wurde im Januar 1937 noch einmal in Betrieb genommen, ein neues Zechenhaus und Maschinenhaus sowie eine neue Brücke über den Ulmbach gebaut. Nachdem 1941 die Eisenerz-lagerstätte erschöpft war, wurde die Grube endgültig geschlos-sen.

Das Zechenhaus wurde abgebrochen und in Stockhausen als Wohnhaus wieder aufgebaut.

Das ehemalige Maschinenhaus wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von der Familie Kaufmann zu einem schönen Ausflugslokal für die

umliegenden Ortschaften ausgebaut. Dem Zeitgeist entsprechend wurde es „Gaststätte Waldfrieden“ genannt. Und bis ca. 1955 von dieser Familie betrieben. Nachdem die Gemeinde das Anwesen erworben hatte, wurde es 1957 vergrößert und verschiedene Pächter betrieben das Lokal. Eine Pächterin, Ellen Ruth, benannte das Lokal „Zum Grubchen“. Unter diesem Namen war es Jahrzehnte bekannt. Die Gaststätte erfuhr im Laufe der Jahre Umbauten und Nutzungsänderungen. Von 1979 bis 1984 war es Diskothek (Ricky's Disco) und wurde dann bis ca. 2010 als Speisegaststätte geführt.

Nachdem sich kein weiterer Pächter fand, wurde das Haus von der Stadt Leun verkauft.





August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Milchtransport (ca. 1940)

Blick aus westlicher Richtung auf Bissenberg.

Der Lenker des Pferdefuhrwerkes ist Landwirt Heinrich Staaden (1894-1967). Seine junge Begleiterin ist das Nachbarsmädchen Martha Henrich, verheiratete Schmidt (geb. 1936).

Die Straße, die 1888/89 erbaute Verbindung ins Ulmtal, wurde „Klepp“ genannt. Zuvor konnte man Bissenberg nur durch die Verlängerung des Fuhrweges, einem Hohlweg, der durch seinen lehmigen Untergrund oft schlecht passierbar war, erreichen.

Im Hintergrund sieht man von links nach rechts die heutigen Anwesen von Sven

Volk, Familie Pohlmann und Familie Belz.

Seit 1934 wurde die Milch der Kühe täglich von einer Sammelstelle, nach Löhnberg zur Molkerei gebracht. Die Sammelstelle für Bissenberg war der Abzweig von der Verbindungsstraße

Biskirchen-Allendorf (heutige L 3324) nach Bissenberg.

Danach übernahm Eugen Müller mit seinem Pkw und Anhänger den Transport der Milch nach Löhnberg. Er wurde auf der Heimfahrt kurz vor dem Ende des Krieges am 25.03.1945 von Tieffliegern auf dem Weg von Biskirchen nach Bissenberg am „Langen Loh“ getötet.

Nach dem Krieg sammelte man die Milch auf der

sogenannten „Milchbrütsch“ (Milchpritsche) im Ortsmittelpunkt am Backhaus. Von dort wurde sie dann abgeholt.





September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		



Teil eines **Kirmeszuges** Ende der 1950er Jahre. Kirmes wurde bis Ende des letzten Jahrhunderts am zweiten Sonntag im Oktober in den beiden Gaststätten „Zur Linde“ und „Immergrün bei Alwin Grün“, später im Dorfgemeinschaftshaus gefeiert. Sie begann am

Sonntag vorher mit dem Antrinken. Am Kirmes-samstag wurde der Vortanz an den Meistbietenden versteigert. Am Sonntag zog der Kirmeszug angeführt von der Festkapelle mit dem Vortanzpaar durch das Dorf. Dieses wurde am Wohnhaus abgeholt.

Der Vortanz bedeutete für jeden eine besondere Ehre. Danach begann die Tanz- und Volksbelustigung. Das ganze Dorf nahm teil.

Auch am Montag zog die Kirmesmusik wieder durchs Dorf und lud die Bewohner zum Fröhschoppen ein.

Am Dienstag wurde abends die Kirmes begraben.

Und zu guter Letzt wurde am Sonntag nach der Kirmes noch eine „Nachkirmes“ abgehalten.





Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Kriegerdenkmal von 1923 an der Kirche

Nachdem die Errichtung eines Kriegerdenkmals für die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges 1921 gescheitert war, wurde dann endlich 1923 unter erheblichen Schwierigkeiten der Bau umgesetzt.

Karl Kohlhauser, ein Onkel von Alwine Lenz geb. Kohlhauser war Vorsitzender des Denkmalausschusses.

Es wurden mehrere Geldsammlungen im Dorf durchgeführt, da die Gemeinde keine Gelder zur Verfügung stellen konnte.

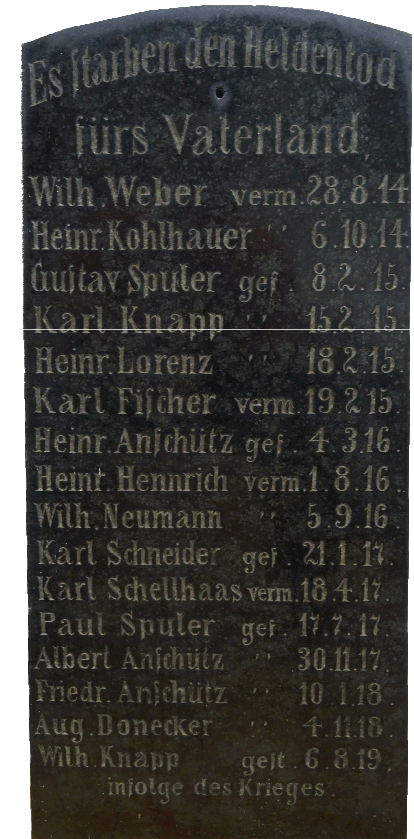
Der Stein- und Bildhauer Jakob Müller aus Villmar wurde mit dem Bau beauftragt.

Rechts vor der Kirche wurde ein Platz für das Ehrenmal gefunden. Bissenberger Fuhrleute holten das Denkmal in Villmar ab und der Maurer und Weltkriegsteilnehmer Wilhelm Schmidt übernahm die Vorarbeiten zum Aufstellen des Denkmals. Insgesamt kostete das Denkmal 56.288.000 Mark. (Inflation)

Am Totensonntag 1923 wurde das Denkmal unter großer Teilnahme der Bevölkerung eingeweiht.

Bis 1965 ein neues Denkmal für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege am Friedhof errichtet wurde, fanden die jährlichen Gedenkfeier für

die Toten am Denkmal bei der Kirche statt.





November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Backhaus

Das Backhaus, welches man in der Mitte des Bildes sieht, wurde 1871 nach Abriss des alten, strohgedeckten Backhauses als Back- und Rathaus errichtet. Im Erdgeschoss befanden sich zwei Backöfen und ein großer Vorraum. Das kleinere Zimmer des oberen Geschosses war die Wachstube des Nachtwächters. Über die Verwendung des größeren Zimmers ist bis 1919 nichts bekannt. Danach wurde die obere Etage bis 1934 als Wohnung vermietet. Nachdem Bissenberg 1934 eine eigene Bürgermeisterei erhalten hatte, wurde das Obergeschoß bis 1962 als Amtszimmer des Bürger-

meisters genutzt.

Im Laufe der Jahre wurden die Backöfen 1889, 1901 und 1933 erneuert. Nachdem in den 1960er Jahren das Backen des eigenen Brotes aufgegeben wurde und erhebliche Reparaturarbeiten anstanden, riss man das Backhaus 1973 ab.

Direkt an das Backhaus wurde 1881 ein Spritzenhaus für 488 Reichsmark von Zimmermeister Hoffmann aus Leun angebaut. Es war das erste „Feuerwehrgerätehaus“ in Bissenberg. Daneben stand das nach dem ersten Weltkrieg erbaute Wiegehäuschen. Dort gab es auch die Viehwaage, auf der das Vieh vor dem Verkauf an Metzger und Viehhändler

gewogen wurde.

Die direkt vor dem Backhaus stehende „Freiheitslinde“, soll 1813 oder 1814 zum Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig gepflanzt worden sein. Sie wurde Anfang der 1970er Jahre gefällt. Die „Jubiläumslinde“, auch „Kaiserlinde“ genannt an der rechten oberen Bildseite wurde am 16. Juni 1913 zum Gedenken an die Thronbesteigung von Kaiser Wilhelm I. gepflanzt.





Dezember

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

AMBROSIUS

GmbH & Co. KG

Mechanischer Bearbeitungsbetrieb

Geschäftsführer: Jürgen Ambrosius

Mit einem leistungsfähigen Maschinenpark
und qualifizierten Mitarbeitern führen wir aus:

Mechanische Bearbeitungen im Stahlbereich



Drehen – Fräsen – Schleifen



**Zerspannung von hochfesten Werkstoffen
– kein Problem**

Lindenweg 15 · 35638 Leun-Stockhausen · Telefon (0 64 73) 85 46 · Fax (0 64 73) 17 20 · info@ambrosius-leun.de

MAKO

ASSEKURANZMAKLER KG
VERSICHERUNGSBÜRO KOOB

Melanie Koob · Am Wackenbach 15 · 35638 Leun
Telefon (0 64 73) 27 90 · Telefax (0 64 73) 92 27 65
info@makoassekuranz.de · www.mako-leun.de

FÜR SIE – VOR ORT!

VORSORGE · VERMÖGEN · VERSICHERUNGEN · FINANZIERUNGEN
BERATUNG · VERMITTLUNG · BETREUUNG

BESSER VERSICHERT!

Kohlhauer
Kaminbau

Ihr Partner für
Schornsteine
seit 1983



- Schornsteinsanierungen für alle Objekte
- Doppelwandige Edelstahl-Schornsteine
- Leichtbau Schornsteine
- Abgasleitungen und Abluftleitungen
- Ausfräsen von Schornsteinen
- Maurerarbeiten, neue Schornsteinköpfe
- Reparaturen, Einfassungen, Laufroste
- Kaminaufsätze, Abdeckungen, Verlängerungen



Kohlhauer Kaminbau GmbH
Lindenweg 16-18
35638 Leun-Stockhausen

Tel.: +49 (0) 6473 / 41239-0
Fax: +49 (0) 6473 / 41239-18

E-Mail: mail@kohlhauer-schornsteine.de



EHEMAL'S
grün
grün lackiert!

OVVS
LACKIERT

- Fahrzeuglackierung
- Unfallinstandsetzung
- Smart-Repair und
Sonderlackierung
- Oldtimer-Restaurierung



0 64 42 - 9424-230 | Solms GewerbePark 33 | Solms | www.ovs-gmbh.de

